



Förderverein Hofgut Guntershausen e.V.

In der Presse

Ried Echo 23.6.2016 ó Von Ulrich Gerecke

šLeinen losõ Ende 2017



Vogelperspektive: Die aktuelle Kühkopfñahre ankert vor Guntersblum. Felix Krömker hat das Bild mit der Drohne aufgenommen.

KÜHKOPF DANK DER ALLIANZ UMWELTSTIFTUNG STEHT FINANZIERUNG DER ELEKTROFÄHRE

STOCKSTADT/GUNTERSBLUM - šIch habe immer daran geglaubt, dass wir das hinkriegenõ, sagt Claudia Bläsius-Wirth. Vier Jahre hat der šVerein zur Verbindung der Kulturlandschaften Altrhein und Insel Kühkopfõ, dem die Guntersblumer Ortsbürgermeisterin vorsteht, gekämpft. Nun steht er kurz vor dem Ziel, den sperrigen Titel mit Leben zu erfüllen: Der Traum vom regelmäßigen Betrieb einer Elektroñahre über den Rhein nimmt Konturen an. šEin ganz toller Meilenstein und die Früchte von vier Jahren gemeinsamer Arbeit sind in greifbare Nähe gerücktõ, sagt Bläsius-Wirth.

Grund für ihre Euphorie ist die mündliche Zusage der Allianz Umweltstiftung, die Anschaffung einer neuartigen Elektroñahre mit 54 000 Euro zu fördern. Damit hat der Förderverein die nötige Summe von 379 000 Euro ganz dicht vor Augen und könnte vielleicht

schon Ende 2017 die Leinen losmachen. „Diese Summe ist der Knoten, der geplatzt ist“, freut sich die Vorsitzende.

Dabei hatte es gerade im vergangenen Jahr noch nicht so rosig ausgesehen, fehlten im Finanzierungsplan doch rund 100 000 Euro (wir berichteten). Zwei Faktoren verschafften der Elektrofähre nun die berühmte Handbreit Wasser unterm Kiel: Zum einen die Förderzusage der Allianz Umweltstiftung, die bereits eine Menge Geld in das Bildungszentrum auf dem Kühkopf gesteckt hatte. Zum anderen wurde das europaweite Leader-Förderprogramm wieder neu aufgelegt und in der Vorstandssitzung der Leader AG für Rheinhessen beschlossen, einen Antrag für die Kühkopffähre zu stellen.

Sollte dieser in Brüssel gebilligt werden, würde das 127 000 Euro bringen. Das bei den Fahrtagen eingesammelte Eigenkapital des Fördervereins von rund 50 000 Euro, die 54 000 von der Allianz Umweltstiftung sowie weitere Sponsorengelder summieren sich auf rund 162 000 Euro. Die übrigen 90 000 Euro kommen von der öffentlichen Hand, unter anderem auch vom Kreis Groß-Gerau gibt es eine mündliche Zusage.

Das Geld soll in Entwicklung und Bau eines Elektro-Katamarans gesteckt werden, der auf 12,50 Meter Länge bis zu 35 Passagiere plus Fahrräder transportieren kann. Sobald alle Förderzusagen vorliegen, kann die europaweite Ausschreibung beginnen – voraussichtlich Ende 2016. Die Hamburger iYacht GmbH hat bereits Interesse signalisiert, den Prototypen zu bauen. Nach gut einem halben Jahr könnte dann der Testbetrieb auf dem Rhein starten und Ende 2017 in einen Regelbetrieb übergehen. Das bedeutet, dass auch 2017 die Fahrtage mit den alten Schiffen erst einmal fortgesetzt werden.

Das Geschäftsmodell, das Bläsius-Wirth und Co. entwickelt haben, sieht vor, dass die Verbandsgemeinde Rhein-Selz die Fähre erwirbt und die einer noch zu gründenden Betriebsgenossenschaft übergibt. Diese würde den Fährbetrieb als Dienstleistung vergeben, vermutlich an die in Lampertheim ansässige „Aquarius KG“. Gefahren werden soll an allen Sonn-, Feier- und Brückentagen zwischen April und Oktober.

„Wir reden hier zunächst nur von Investitionskosten“, sagt Bläsius-Wirth. Für den Betrieb hat der Förderverein einen Businessplan aufgestellt, der in den ersten beiden Jahren Betriebskostenzuschüsse der öffentlichen Hand von insgesamt 23 000 Euro vorsieht. Danach soll die Fähre sich selbst tragen. In einem zweiten Schritt ist als „Kür“ geplant, die Fähre über eine Solaranlage auf dem Dach der Fährhausgastronomie auf der linken Rheinseite aufzutanken. Das würde noch einmal 80 000 Euro kosten, „aber dann wären wir autark“.

Fahrten an Sonn-, Feier- und Brückentagen geplant

„Wir haben es zu 90 Prozent geschafft“, glaubt Bläsius-Wirth. Dennoch bleibt weiter viel Arbeit. Als nächstes muss der Förderverein der Allianz Umweltstiftung bis Ende Juli einen „wasserdichten Plan“ vorlegen. Und auch bei der neuen rheinland-pfälzischen Landesregierung will sie wegen weiterer Fördermöglichkeiten vorstellig werden. „Die Regierung in Hessen hat sich von uns mehr informieren lassen, von der alten rheinland-pfälzischen Landesregierung bin ich dagegen schon enttäuscht“, macht Bläsius-Wirth deutlich, dass sie sich aus Mainz mehr Unterstützung erhofft hätte. Dort habe sie von drei Ministerien nur Körbe erhalten.

Den entscheidenden Tipp, auf die Allianz Umweltstiftung zuzugehen, bekam der Kühkopffähre-Verein übrigens auch aus Wiesbaden – von Hans-Peter Maier, Abteilungsleiter im Umweltministerium.